



Thurgauer Fachtagung Glücksspielsucht
2. Dezember 2010

Präventions- und Beratungsangebot im Bereich Glücksspiel im Kanton Thurgau

Christa Bot, Projektleiterin des interkantonalen
Glücksspielprojektes der Ostschweiz www.sos-spielsucht.ch
und Suchtberaterin bei der Perspektive Thurgau

www.sos-spielsucht.ch



Ich will Ihnen zeigen, dass Glücksspiel ein aktuelles gesellschaftliches Thema ist und dass es sich lohnt, darüber Bescheid zu wissen!

Kontrollieren Sie mich, ob ich diesen Anspruch gerecht werde!



Wenn Geld das Suchtmittel ist!

Beim Glücksspiel ist Geld das Schmiermittel - ohne dieses läuft gar nichts. Und wenn alle finanziellen Ressourcen ausgeschöpft sind, sind meist Jahre vergangen. In dieser Zeit etablierte sich das Suchtgeschehen bis in den hintersten Winkel einer Persönlichkeit und eines Lebens. Mit Geld beginnt die Geschichte (erster grosser Gewinn) und mit Geld (Schulden) endet sie, respektive beginnt der Ausstieg:

Kein Geld = kein Spiel!



Hinter jeder Sucht steht eine Sehnsucht ...

- Was soll denn an der Sehnsucht nach Glück, erlangt durch das Spiel, verkehrt sein?
 - Geld alleine macht nicht glücklich, aber ohne Geld ist man manchmal sehr einsam!
 - Beim Glücksspieler stirbt die Hoffnung zuletzt. Neues Spiel – neue Chance!
 - Es geht ums Geld! Für die Glücksspielindustrie, für den Staat, für den Spieler.
- > Alle verdienen mit, ausser



... Kinder nicht

- *H.: „Es war halt immer gereizte Stimmung zu Hause, das war natürlich dann schon mal ungemütlich zu Hause gewesen, also für alle Beteiligten (...). Eine stille Eiseskälte, es wurde zwar schon mal auch gebrüllt, aber eher weniger, eigentlich ist da jeder mehr so seinen Weg gegangen. Man kam nach Hause, ging in sein Zimmer, Mutter kam nach Hause, ging ins Wohnzimmer. Zwischendurch traf man sich immer in der Küche. Dann wurde dann auch wieder irgendwas gesagt: „Was machst du denn hier?“. Also, es war nicht gerade freundlich. Sie sagte dann: „Nur ich habe ja leider wieder kein Geld. Mist!“. Dann war sie natürlich mir gegenüber oft gereizt.“*
- *H.: „Und da sind wir dann losgefahren und haben die Mutter halt gesucht, mitten in der Nacht. Wir haben auch schon ganz oft die Polizei gerufen und sie als vermisst gemeldet, weil wir auch schon mal so Tage hatten, wo sie zwei, drei Tage am Stück nicht nach Hause gekommen ist.“*

(Zeitschrift abhängigkeiten, 12. Jahrgang, 2006, Zürich)



Belastungen und schwierige Lebenssituationen

A.: „Also, ich weiss schon von Geldproblemen, da war ich in meinem ersten Zimmer, da war ich so fünf, da weiss ich schon, dass es Geldprobleme gab.“

H.: „Erst mal wurde meine Mutter immer dünner, weil sie lieber, also, weil sie halt zu geizig war, sich mal ein Brot zu kaufen, dann hat sie ja lieber alles in den Automaten gesteckt.“

A.: „Meine Oma hat immer bei Geldproblemen ausgeholfen, also das war nie so, dass ich irgendwas nicht machen konnte.“

A.: „Ich wollte auch nicht, dass sich meine Eltern scheiden lassen. Ich hatte natürlich Angst. Hab gesagt, dass mein Vater meiner Mutter nichts antun soll. Dann kommt Mama: „Der will vom Balkon springen“. Sie sagte es so, als ob das völlig egal wäre. Ich hatte natürlich Angst, das geht doch nicht.“

(Zeitschrift abhängigkeiten, 12. Jahrgang, 2006, Zürich)



Welches Verhältnis haben wir zum Glücksspiel? Was ist unsere Grundhaltung?

- Oft wird das Glücksspiel als **menschlicher, positiver Urtrieb** präsentiert. Ich bin damit nicht einverstanden. Wir entdecken und erlernen **spielerisch** Neues. Wir lernen durch nachahmen, üben und ausprobieren. Das hat aber nichts mit dem **Geldspiel auf der Grundlage des Zufalls** zu tun. Dadurch wird das Glücksspiel verharmlost und die Aufklärung vor den Gefahren erschwert.
Glücksspiel ist nicht mit dem Spielen als kindlicher, gesunder Urtrieb gleichzusetzen!



Was ist Ihre Meinung?

- Lottospielsüchtiger: Wenn ich nochmals gross gewonnen hätte, dann würde jetzt niemand davon reden, dass ich ein Problem habe, dann würden mir alle gratulieren, dass ich an mein Schicksal geglaubt habe. Dann wäre ich heute ein König!



Eltern rufen wegen ihrem Sohn an ...

Erste Erfahrungen mit Sportwetten **als Kind** in den Sommerferien mit den Erwachsenen in der Heimat der Eltern. Bald 18 jähriger Sanitär-Lehrling **tätigt seit 1,5 Jahren über das Internet Sportwetten**. Verdiente damit mehrere tausend Franken. Kann sich teure Kleider, Schmuck, technische Geräte, regelmässigen Ausgang in Clubs und grosszügige Geschenke für Freunde und Familienmitglieder leisten. Eltern wissen von den Sportwetten. Sind verunsichert. Doch **er gewinnt**. Sie möchten nicht, dass es so aussieht, dass sie ihm den Erfolg nicht gönnen. **Motivation zum Spielen** beim Jugendlichen ist: **Sich mehr leisten zu können**. Der Vater arbeitet seit Jahren in einem Fabrikjob, die Mutter Teilzeit seit die Kinder grösser sind. Der Sohn möchte nicht wie die Eltern so hart arbeiten müssen, um am Konsumleben in der Schweiz teilhaben zu können. Dann läuft es nicht mehr so rund beim Sportwetten. Nun **verliert er**. Um die Verlust wieder auszugleichen, tätigt er risikohafte Wetten. Die Verluste werden grösser. Er **benutzt die Kreditkarte des Vaters**.

Die Eltern fragen: Kann man süchtig werden von Sportwetten? Was sollen wir tun?



Was geschah dann ...

- Gespräch mit den Eltern und dem Jugendlichen. Was für Rahmenbedingungen möchten sie ihrem Sohn setzen?
- Jugendlicher darf in die Glücksspielselbsthilfegruppe auf Besuch kommen.



Beratung / ambulante Therapie

Perspektive Thurgau

- Telefonische Beratung / Kurzintervention innerhalb des gleichen Tages
- Mailanfragen
- Beratung/Begleitung von Angehörigen (Eltern, Kindern, Partnern, Freunden etc.)
- Beratung/Therapie von Betroffenen
- Glücksspielgruppe

-> www.sos-spielsucht.ch/Fachpersonen/Behandlungsleitfaden



Frühintervention

- **Von:** P.
Gesendet: Mittwoch, XXXX
An: info@sos-spielsucht.ch
Betreff: Kontaktformular www.sos-spielsucht.ch
- **NAME P.**
- **IHRE_MITTEILUNG**
Hallo Damen und Herren,
ich glaube das ich langsam aber sicher ein Glücksspiel problem mit Geldautomaten habe. Wie ist das zu bekämpfen.



Lieber Herr P.

Schön, dass Sie uns geschrieben haben. Gerne gebe ich Ihnen eine Antwort auf Ihre Frage.

Wie Sie es selbst sehr schön beschreiben „**langsam aber sicher**“ entsteht ein problematisches Verhalten, nicht aus dem Nichts heraus, sondern langsam, ab und zu wird gespielt. **Aus ganz unterschiedlichen Gründen** spielt man mehr, irgendwann merkt man, dass zuviel gespielt wird, dass ein echtes **Bedürfnis nach dem Automatenspiel entstanden ist**. Dass sich eine **innere Anspannung** aufbaut, wenn man nicht spielen gehen kann, dadurch entsteht **Stress**. Stress haben Sie vielleicht aktuell auch, weil Sie **Geldsorgen** haben, weil zuviel Geld von den Automaten geschluckt wird. Das Automatenpiel kostet Geld. Das **Spielen** an den Automaten **entspannt** jedoch auch, während der Spielzeit können die Sorgen vergessen werden. Doch **einen Teil der Sorgen** sind eben deshalb entstanden, **weil zuviel gespielt wird** ... Ein **Kreislauf!** Diesen Kreislauf gilt es zu unterbrechen.

Folgende Schritte können Sie tun:

- Füllen Sie das Blatt „Vorteile des Automatenpielens / Nachteile des Automatenpielens“ aus. (Vorlage siehe Anhang)
- Erstellen Sie eine to do – Liste. (Vorlage siehe Anhang) Die Liste ist nur als Anregung gedacht ...
- Analysieren Sie Ihre Situation. Helfen kann Ihnen dabei die Vorlage Wath's up in my life. (siehe Anhang)
- Planen Sie Ihr Leben! (siehe Anhang)

Nun habe ich eine Frage an Sie: Finden Sie es blöd, wenn sich ein Spitzensportler coachen lässt? Nein?! Ja?! Okay, „unser“ Roger Federer macht seinen Weg auch ohne Coach und ist extrem erfolgreich! Aber er hat auch seine **Berater**, seine **Freunde**, seine **Familie** zum Austausch und zur Unterstützung. Eben! Deshalb ist es auch toll, dass Sie uns geschrieben haben und sich **Tips abgeholt** haben. Vielleicht genügt das für's Erste und Sie können Ihre **Ziele erreichen**. Das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wenn Sie jedoch das Gefühl haben, familiäre, kollegiale oder professionelle Unterstützung könnte Ihnen helfen, dann möchte ich Sie **ermutigen, sich die Hilfe zu organisieren**. Wenn Sie zum Beispiel Hilfe bei den Finanzen brauchen oder ganz allgemein eine begleitende Beratung (regelmässige Gespräche bei einer Fachperson) und nicht genau wissen, wie Sie sich das Organisieren können, dann helfe ich Ihnen gerne dabei.

Ansonsten sage ich Ihnen tschüss! Ich freue mich, dass Sie sich gemeldet haben und wünsche Ihnen alles Gute!

Christa Bot

www.sos-spielsucht.ch



Prävention

- Webpage www.sos-spielsucht.ch
- Flyer / Visitenkarten
- Aufklärung/Sensibilisierung von Arbeitgeber, von Eltern, in Klassen, etc.
- Öffentlichkeitsarbeit: Zeitungsartikel und Inserat

Die Herausforderung ist,

- Aufzuklären ohne indirekt Werbung für das Glücksspiel zu machen
- Warnen ohne zu stigmatisieren – ohne moralischen Zeigefinger!



Verschiedene Themenkreise

- Kinder aus Familien mit einem glücksspielsüchtigen Elternteil
- Jugendliche und Glücksspielangebote in Internet
- Einsamkeit/Depression: Ältere Menschen und die Gefahr einer Glücksspielsuchtentwicklung
- Arbeitgeber von heikeln Branchen (Banken, Finanzmitarbeiter, Kassierer etc.) und Mitarbeiter mit einer Glücksspielproblematik
- Kreditinstitute und das Spiel um Geld
- Vermögensdelikte: Justiz und Glücksspiel
- Illegale Glücksspielangebote (illegale Wettbüros, Kartenspiele um Geld, Pokerrunden in Privatwohnungen)



Was können Sie tun?

- **Erkennen** – Merkmale kennen
 - **Fragen** kostet nichts – kann sehr effektiv sein
 - **Benennen** – Klare Botschaft machen:
Problematisches Glücksspiel bedroht die Existenz einer ganzen Familie (Eltern, Ehepartner, Kinder – Mehrgenerationen)
 - **Vernetzen** – Fachberatung, Hausarzt, Psychiatrie, Schuldensanierung, Familienhilfe
- > www.sos-spielsucht.ch/Fachpersonen/Erkennungsmerkmale



Wer könnte ein Glücksspielproblem erkennen?

- Eltern/Bezugspersonen
- Hausarzt
- Fachstellen: Caritas, Blaues Kreuz, Ehe-/Familie-/Jugendberatung, etc.
- Arbeitsplatz
- Auf der Gemeinde – Sozialamt
- Im religiösen und kulturellen Kontext
- Der Produktanbieter (Casinos, Swisslos)
- Kreditinstitute

Sie und ich – wir alle können erkennen,
wenn wir darüber Bescheid wissen!